

MAX HAYEK
WIEN XVIII/1.,
WEIMARERSTRASSE 34.

WIEN, AM 8. März 1928.

Sehr verehrter Herr Tressler,

Ihre freundlichen Zeilen haben mich sehr erfreut, und ich möchte Ihnen noch das Folgende mitteilen:

Ich war letzthin in einem Gesellschaftskreise mit Ihrem Kollegen, Herrn Marr, zusammen, bei welcher Gelegenheit wir auch über die Mephisto-Affäre sprachen. Herr Marr, der Ihre Kunst sehr hoch schätzt und die ganze Fülle Ihrer Möglichkeiten kennt und in den schönsten Worten von Ihren grossen Fähigkeiten sprach, Herr Marr war wie ich der Meinung, dass Sie der berufene Darsteller des Mephisto in der kommenden Faust-Aufführung wären. Ja, er sagte mir, dass auch der ^{Deburgn}~~Deburgn~~ die Rolle für Sie gewesen wäre. Marr ist ja auch einer jener trefflichen Künstler des Burgtheaters, ~~der~~ durch verschiedene Opportunitäten persönlicher Natur von seiten der massgebenden Leute halb und halb an die Peripherie geschoben wurde, aber er trägt sein Los mit wahrhaft philosophischem Humor. Wie denn Marr überhaupt ein Prachtkerl ist, von dessen besonderer künstlerischer Qualität übrigens jeder Wiener überzeugt ist. Aus dem Gespräch mit Marr erwuchs mir die Absicht, einen Artikel für das Journal zu schreiben, der den Titel führen sollte: "Tressler als Mephisto", und der eine Elegie auf die Hinrichtung einer ganz sicherlich eminent interessanten Leistung sein sollte. Marr analysierte den Charakter des Mephisto, den er nicht als schwerblütigen Grossteufel sieht, sondern als den beweglichen Unterteufel, der denn auch geprellt wird und zuletzt bei aller Schlaueit als betrogener Teufel vor uns steht. Wer aber die Schülerszene oder die Szene mit Marthe Schwerdtlein in Wien besser und köstlicher spielen sollte als Sie, sehr verehrter Herr

WILHELM STRASSER
WIENER ZEITUNG
K. U. M. B. 1888

8. März

Sehr verehrter Herr Treasler,
Ihre freundlichen Zeilen haben mich sehr erfreut, und ich
möchte Ihnen noch das Folgende mitteilen:

Ich war letzthin in einer gesellschaftlichen Reise mit Ihrem
Kollegen, Herrn Larr, zusammen, bei welcher Gelegenheit wir auch über
die Mephisto-Affäre sprachen. Herr Larr, der Ihre Kunst sehr hoch
achtet und die ganze Fülle Ihrer Möglichkeiten kennt und in den
schönsten Worten von Ihren grossen Fähigkeiten sprach, Herr Larr war
wie ich der Meinung, dass die wertvollere Darstellung des Mephisto
in der kommenden Faust -
der Bedeutung die Rolle für die Gegenwart wäre. Larr ist ja auch einer
jener trefflichen Künstler des Burgtheaters, die durch verschiedene
Opportunitäten persönlicher Natur von seiten der massgebenden Leute
halb und halb an die periphere Geschoben wurde, aber er trägt sein
Los mit wahrhaft philosophischem Humor. Wie denn Larr überhaupt ein



Prachtwerk ist, von dessen besonderer künstlerischer Qualität
übrigens jeder Wiener überzeugt ist. Aus dem Gespräch mit Larr er-
wuchs mir die Absicht, einen Artikel für das Journal zu schreiben,
der den Titel führen sollte: "Treasler als Mephisto", und der eine
Florie auf die Hinrichtung einer ganz sicherlich eminent interessan-
ten Leistung sein sollte. Larr analysierte den Charakter des Mephisto,
den er nicht als schwerblütigen Grossentel steht, sondern als den
dämonischen Unterfaul, der dann auch geprellt wird und zuletzt
bei aller Schlantheit als betrogener Teufel vor uns steht. Wer aber
die Schürzen oder die Szene mit Larrs Schwerdtlein in Wien
besser und köstlicher spielen sollte als Sie, sehr verehrter Herr

Tressler, das wird wohl niemand wissen.

Ich kann mir denken, sehr verehrter Herr Tressler, dass es für Sie eine bedeutende Aufgabe ist, den Verzicht zu leisten und dem Mephisto Ade zu sagen als einer Figur, in der Sie alle Register Ihres reichen Talentes hätten spielen lassen können. Vielleicht wird es aber doch noch möglich, dass wir Sie in dieser Rolle sehen. Dass Sie der richtige Mephisto des Burgtheaters sind, werden die Wiener aber auch dann wissen, wenn Herr Aslan seine Grandezza an dieser Figur zeigen sollte.

Sehr verehrter Herr Tressler, meine Frau sendet Ihnen zwei neue Arbeiten von ihrer Hand und ich möchte Ihnen eines meiner Bücher als Widmung übermitteln, denn ich glaube, dass Ihnen dieses Buch etwas sagen kann. Es liegt jetzt im 15. Tausend vor.

Wir sehen kommenden Sonntag abends einen Kreis unserer Freunde bei uns, worunter auch Herrn Marr und Frau, Frau Lili Marberg und Herrn Architekten Jaray. Sie können sich denken, sehr verehrter Herr Tressler, wie sehr wir uns freuen würden, Sie einmal bei uns zu sehen. Wenn Sie am Sonntag mit Frau Wagener, der wir uns bestens empfehlen, nach der Vorstellung kommen wollen, sind Sie aufs herzlichste willkommen.

Für heute empfehle ich mich Ihnen als

Ihr stets ergebener

Max Hayer

Treasler, das wird wohl niemand wissen.

Ich kann mir denken, sehr verehrter Herr Treasler, dass es für Sie eine bedeutende Aufgabe ist, den Verzicht zu leisten und dem Nobilitate zu sagen als einer Figur, in der Sie alle Register Ihres reichen Talentes hätten spielen lassen können. Vielleicht wird es aber doch noch möglich, dass wir Sie in dieser Rolle sehen. Dass Sie der richtige Nobilitate des Burgtheaters sind, werden die Wiener aber auch dann wissen, wenn Herr Aslan seine Grundriss an dieser Figur zeigen sollte.

Sehr verehrter Herr Treasler, meine Frau sendet Ihnen zwei neue Arbeiten von ihrer Hand und ich möchte Ihnen eines meiner Bücher als Widmung übermitteln, denn ich glaube, dass Ihnen dieses Buch etwas sagen kann. Es liegt jetzt im 15. Tausend vor.

Wir sehen kommenden Sonntag abends einen Kreis unserer Freunde bei uns, worunter auch Herrn Wally, Frau Lili Loberg und Herrn Architekten Jaray. Sie könnten, sehr verehrter Herr Treasler, wie sehr wir uns würden, Sie einmal bei uns zu sehen. Wenn Sie am Sonntag mit Frau Wagoner, der wir uns bestens empfehlen, nach der Vorstellung kommen wollen, sind Sie aufs herzlichste willkommen.

Für heute empfehle ich mich Ihnen als

Ihr stets ergebener

